



Positionspapier der SVK-ASMPA

Bewegung beim Hund im Wachstum

September 2018

Ausreichende Bewegung ist für die Entwicklung und Gesundheit wachsender Hunde von grosser Bedeutung. Schon Welpen sind hoch motiviert sich zu bewegen und ihre Umwelt zu erforschen. Sie machen spielerisch rasante Fortschritte und setzen ihre neu gewonnenen motorischen Fähigkeiten schnell und mit Freude um.

Wie Kindern fehlt es wachsenden Hunden aber noch an ausreichender Koordination, Stärke und Ausdauer, wodurch sie wesentlich verletzungsanfälliger sind als im ausgewachsenen Alter. Die Hälfte aller Frakturen ereignen sich bei Hunden im Wachstum.

Die erhöhte Verletzungsanfälligkeit wachsender Hunde ist auch in der relativen Schwäche ihres juvenilen Bewegungsapparates begründet.

Das Skelett des Welpen besteht anfänglich vorwiegend aus weichem Knorpel, welcher innerhalb der ersten drei bis vier Monate weitgehend durch Knochen ersetzt wird. Knorpelig bleiben danach nur noch die Gelenksoberflächen und die sogenannten Wachstumsfugen, die sich jeweils an beiden Knochenenden, unmittelbar angrenzend an die Gelenke befinden.



Die Knorpelzellen in dieser Wachstumsfuge sind sehr aktiv und bilden neuen Knochen, was zum Längenwachstum des Knochens führt. Diese Wachstumsfugen sind sehr empfindlich auf Verletzungen:

Da sie nur aus Knorpel bestehen, sind sie die Schwachstellen des Skelettes. Das Risiko, dass der Knochen bei einem Unfall in diesen Bereich bricht, ist hoch. Eine Verletzung, welche bei einem erwachsenen Hund höchstens zu einer Bänderzerrung führen würde, kann beim Junghund stattdessen eine Fraktur durch die Wachstumsfuge verursachen.

Andererseits können Stauchungen oder Prellungen der Wachstumsfuge die empfindlichen Knorpelzellen irreversibel schädigen und das Knochenwachstum beeinträchtigen oder gar zum Erliegen bringen. Im schlimmsten Fall führt das zu einem krummen Knochenwachstum und einer Fehlstellung des betroffenen Beines oder einer Fehlbelastung der angrenzenden Gelenke.

Mit der Pubertät beginnen sich die einzelnen Wachstumsfugen allmählich zu verschliessen, d.h. sie werden knöchern durchgebaut. Nicht alle Fugen schliessen gleichzeitig. Am längsten aktiv und offen bleiben die Fugen angrenzend an das Knie. Je grösser der Hund, desto länger bleiben die Wachstumsfugen aktiv. Während das Knochenwachstum bei einem kleinen Hund mit sechs Monaten



grösstenteils abgeschlossen ist, ist ein grossrassiger Hund zu diesem Zeitpunkt noch voll im Wachstum und der Fugenschluss ist erst ab 11 bis 12 Monaten zu erwarten.

Bei Hunden, die vor dem Abschluss des Wachstums kastriert werden, fallen die bremsenden Einflüsse der Geschlechtshormone auf das Wachstum weg und die Fugen bleiben länger offen und somit empfindlich auf Verletzungen.

Bei Junghunden ist der Gelenkknorpel verhältnismässig dicker und weicher als bei erwachsenen Tieren und daher ebenfalls empfindlicher auf Verletzungen.

Die erhöhte Verletzungsanfälligkeit wachsender Hunde liegt zusätzlich darin begründet, dass die Entwicklung ihres aktiven Bewegungsapparates, d.h. der Muskulatur, Sehnen und Bänder nicht parallel zum Wachstum des Skelettes verläuft. Obwohl das Knochenwachstum mit 8 bis 12 Monaten abgeschlossen ist, braucht die Muskulatur weitere 6 bis 12 Monate, bis sie genügend stark ist, um die Belastungen, die auf das Skelett einwirken, ausreichend abzufedern und die Gelenke vor Überbelastungen zu schützen. Dies ist wiederum bei grossrassigen, schweren Hunden besonders ausgeprägt. Wie hochgeschossene Teenager wirken daher auch grosswüchsige Hunde nach der Pubertät oft noch sehr unbeholfen und schlaksig.

Das tönt alles sehr beängstigend, ist aber wichtig um zu verstehen, wieso wir im Umgang mit dem wachsenden Hund besondere Sorge tragen sollten. Doch keine Angst, wenn Sie ihren Welpen richtig halten und bewegen, ist die Verletzungsgefahr gering.

Letztlich gilt es auch zu bedenken, dass wir anfänglich meist nicht wissen, ob die

Junghunde völlig gesund sind, oder an einer Wachstumsstörung wie einer Hüftgelenks- oder Ellbogendysplasie leiden. Hunde mit hochgradiger Dysplasie werden leider klinische Beschwerden entwickeln auch wenn wir noch so vorsichtig mit ihnen umgehen. Aber bei Hunden mit einer leichtgradigen Störung kann das richtige Mass an Bewegung entscheidend sein um dem Hund klinische Probleme zu ersparen.

WIE KANN ICH FOLGLICH FÜR EIN GESUNDES WACHSTUM MEINES HUNDES SORGEN UND SCHÄDEN VERHINDERN?

Die Antwort auf diese Frage ist einfacher als man denkt: lassen wir die Welpen selber entscheiden! Selbstgesteuerte spielerische Bewegung und ausreichende Ruheperioden sind die entscheidenden Punkte.

Im Welpenrudel sind die Hunde für eine bestimmte Zeit sehr aktiv, spielen vergnügt miteinander (das können durchaus auch „Kampfspiele“ sein) und erkunden ausgiebig ihre Umgebung. Wenn sie müde und erschöpft sind, gönnen sie sich alle gemeinsam eine lange Phase von Ruhe und Erholung. Die Welpen merken also selber, was ihnen guttut und bestimmen ihren eigenen Aktivitätsrhythmus. Dies setzt aber voraus, dass wir sie nicht davon abhalten.

Spaziergänge mit Welpen und Junghunden bis 4 Monate sollen keine Wanderungen sein, sondern gemütliche Ausflüge zur Erkundung der Umgebung. Solche „Spaziergänge“ sind in der ersten Zeit mehr als Aufenthalt im Freien zu betrachten und können so durchaus eine halbe Stunde dauern. Lassen Sie den Welpen rumschnüffeln und in Ruhe seine Umwelt



erforschen. Er wird seinen eignen Rhythmus finden. Wenn er müde wird, setzt er sich vermehrt, legt sich gar hin und verliert das Interesse an Neuem. So zeigt er Ihnen klar, dass es jetzt Zeit ist, nach Hause zu gehen um zu ruhen. Legen Sie die Spaziergänge allerdings so fest, dass er schnell und ohne grosse Anstrengung wieder nach Hause kommt!



Schon früh können Sie dabei auch beginnen, ihn an die Leine zu gewöhnen oder ihm einfache Kommandos der Unterordnung wie Sitz, Platz, Warten, Kommen, etc. beizubringen. Mit zunehmendem Alter dürfen die Spaziergänge ausgedehnt werden. Es gibt keine strikten Regeln wie weit und wie lange Sie mit einem Junghund spazieren sollten. Ein viermonatiger Whippet ist auch nach 20 Minuten noch keine Spur von müde, während ein gleichaltriger Neufundländer nach dieser Zeit sein Mass an Bewegung erreicht hat und dringend Erholung braucht. Beobachten Sie Ihren Hund also genau: wenn er Anzeichen von Müdigkeit zeigt, ist sein Limit erreicht. Wenn Sie unsicher sind, fragen sie Ihren Tierarzt, Züchter oder Leute, die Erfahrung mit gleichen Rassen haben.

Absolut wichtig ist es aber, dass dafür gesorgt wird, dass der Hund auch zu Hause wirklich ein Ort der Ruhe finden kann und regelmässig ausreichende Pausen macht.

Auch in der Wohnung oder im Haus ist für einen Junghund alles neu und aufregend und die Verlockungen sind sehr gross, seinen Hausgenossen (das sind Sie, Ihre Familie und allfällig weitere Haustiere) überall hin zu folgen. Dadurch findet er kaum die benötigte Ruhe.

Daher empfiehlt es sich, gleich von Beginn den Welpen an eine Hundebox (Transportboxen sind ideal) zu gewöhnen, wo er regelmässig für zwei bis drei Stunden untergebracht werden kann, damit er seine nötige Ruhe und Erholung findet. Nach anfänglichen Protesten wird er sich sehr schnell an seine neue Höhle gewöhnen und ist glücklich dort eine „Zwangspause“ zu verbringen. Wird er anfänglich auch in der Box gefüttert, geht es noch schneller. Später ziehen sich die Hunde oft selbständig in ihre Box zurück, wenn sie Ruhe suchen. Kaufen Sie daher eine ausreichend grosse Box, in welcher er auch als ausgewachsener Hund noch Platz findet.





Spielen

Spaziergänge (und Welpenkurse) sind eine wichtige und tolle Gelegenheit andere Hunde zu treffen und soziales Verhalten zu lernen. Dazu gehört auch das Spielen mit anderen Hunden. Beachten sie dabei aber folgendes:

Ihr Welpen sollte mit Hunden spielen, die ihm körperlich entsprechen und ihn nicht überfordern. Die Grösse ist nicht notwendigerweise entscheidend. Lieber ein sanftmütiger Riese, der liebevoll mit ihrem Welpen in der Wiese herumrollt, als ein überdrehter grober Terrier, welcher ihn rempelt und über den Haufen rennt. Wird das Spiel grob, muss interveniert werden. Hunde kennen beim Spielen oft keine Grenzen. Wenn Sie merken, dass die Hunde müde werden (sie liegen vermehrt ab, hecheln), ist es höchste Zeit für ein „Time out“. Besser bremst man sie aber schon, bevor sie erschöpft sind. Sind die Muskeln ermüdet, ist die Verletzungsgefahr deutlich erhöht.



Sprünge

Sprünge vom Bett, Sofa oder vom Schoss des Besitzers sind eine der Hauptgründe für Frakturen beim Junghund. Speziell kleinrassige Hunde sind gefährdet. Ein Sprung vom Bett ist für sie einerseits verhältnismässig höher, andererseits haben sie oft auch eine

rassenbedingte Prädisposition für bestimmte Frakturen.

Bis zum Alter von sechs Monaten, sollten Sprünge höher als das Karpalgelenk (Gelenk des Vorderfusses, entspricht unserem Handgelenk) prinzipiell vermieden werden. Ab sechs bis 12 Monaten können Sprünge, die nicht höher als das Ellbogengelenk des Hundes sind, zugelassen werden.

Treppen

Welpen mangelt es oft noch an ausreichender Koordination und Kraft, um Treppen gefahrlos zu meistern. Um Treppenstürze zu vermeiden, sollten Junghunde von Treppen ferngehalten werden, bis sie genügend trittsicher sind. Besonders auf rutschigen Treppen ist Vorsicht geboten.

Geht der Hund langsam und kontrolliert Treppen hinauf und hinunter, sind sie jedoch für Junghunde unproblematisch.

Ballspiele

Schon Junghunde lieben es, Bällen und anderen Beuteobjekten nachzujagen. Sie vergessen sich dabei völlig und würden bis zur Erschöpfung dem Ball nachrennen. Solche Ballspiele sind jedoch zu vermeiden, denn das damit verbundene abrupte Losrennen und wieder Abstoppen verursacht eine sehr hohe Belastung der Gelenke. Da die Hunde dabei auch rasch ermüden, ist die Verletzungsgefahr erheblich. Wer mit seinem Welpen spielen möchte, soll den Ball höchstens über den Boden wegrollen oder besser mit ihm Beute-, resp. Zerrspiele machen. Auch hier soll ebenerdig am Spielzeug gezogen werden, sodass der Hund stets alle vier Pfoten auf dem Boden hat.



Schweizerische Vereinigung für Kleintiermedizin
Association Suisse pour la Médecine des Petits Animaux
Associazione Svizzera per la Medicina dei Piccoli Animali
Swiss Association for Small Animal Medicine

Um Verletzungen der Halswirbelsäule zu verhindern, soll ruckartiges Zerren, den Hund mit dem Spielzeug vom Boden hochreissen oder gar schütteln vermieden werden. Lassen Sie bei Zerrspielen den Welpen letztlich gewinnen – dies steigert seinen Spass am Spiel und fördert sein Selbstwertgefühl.



Schwimmen

Auch Hunde müssen sich ans Wasser gewöhnen und lernen zu schwimmen. Bereits Welpen dürfen schon in sehr seichtem Wasser planschen, was ihnen oft auch viel Spass macht. Damit er lernt zu schwimmen, darf er sich nach 4 bis sechs Monaten durchaus auch in etwas tiefere Gewässer vorwagen. Wenn Ihr Hund aber noch unsicher im nassen Element ist, dann lassen Sie ihm Zeit und schubsen Sie ihn schon gar nicht ins Wasser. Der mögliche Schrecken kann ihm sein Leben lang die Freude am Wasser verderben. Junghunde sollten in tieferen Gewässern stets eine Schwimmweste tragen.

Jogging

Wer mit seinem Hund joggen gehen möchte, soll warten, bis der Hund 10 – 14 Monate alt und ausgewachsen ist. Das Herzkreislaufsystem von Junghunden ist bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht genügend ausgereift, um

sich ausreichend dem Stress von langen Rennen anzupassen.

Das Joggen soll anfänglich auf 20 Minuten beschränkt bleiben, kann aber zwei bis dreimal die Woche wiederholt werden. Wenn der Hund ausreichend antrainiert ist, können Distanz und Dauer allmählich erhöht werden. Einmal ausgewachsen und gut trainiert, ist für ihn – im Gegensatz zu vielen Hundehaltern – ein Zehn-Kilometer Lauf ein lockeres Vergnügen. Ist es wärmer als 18 bis 20 °C sollte aufs Rennen mit Hunden verzichtet werden.

Velofahren

Für ausgewachsene Hunde ist das Rennen am Fahrrad ein ausgezeichnetes Ausdauertraining und viele Hunde lieben die ausgiebige Bewegung. Junghunde bis 14 Monate haben aber hinter dem Fahrrad nichts verloren.

Wer mit seinem Hund intensiver arbeiten oder Sport betreiben möchte, sollte den zukünftigen Athleten auf seine Leistungsfähigkeit untersuchen lassen. Eine gründliche orthopädische Voruntersuchung ist wichtig, um die die Gesundheit der Gelenke und die Belastbarkeit des Bewegungsapparates zu prüfen. Dabei empfiehlt es sich auch, gefährdete Gelenke wie Ellbogen und Hüften zu röntgen.

Einmal ausgewachsen, brauchen alle Hunde sehr viel Bewegung. Bewegung ist ihr Lebensinhalt. Es lohnt sich, wenn wir ihnen im Wachstum Sorge tragen, damit diesem Vergnügen nichts im Wege steht.

DR. MED. VET. RICO VANNINI

Dipl. ECVS

Bessy's Kleintierklinik
8105 Watt-Regensdorf